

Eine besondere Abenteuerreise

Eigentlich beginnt eine Reise mit einer Fahrt, in unserem Fall allerdings früher: Nämlich am Tag davor mit einem Kuchen. Wenn man es ganz genau nimmt, war es sogar schon viel früher sehr abenteuerlich, schließlich wussten wir ja lange nicht, ob das Ganze coronabedingt überhaupt stattfinden kann. So waren die Vorbereitungen immer ein bisschen mit dem Gefühl der Angst verbunden, dass es auf den letzten Drücker doch nicht klappen könnte. Aber die Glücksfee stand uns bei (und vielleicht auch die Massen an Kleeblättern, die in unserem Garten wachsen.)

Also zurück zum Kuchen.

Seit jeher gibt es nachmittags während der Verden-Freizeit Kuchen für die Kinder, früher von der Jugendherberge, seit den letzten Jahren von uns.

Also legte Hatifa los und wollte backen. Mit den Zutaten, die wir besorgt hatten. Allerdings ohne Eier. Und mit weniger Öl, als gedacht. Und ohne Rührstäbe. Und ohne Backpulver. Das war zwar da, hat den Weg in den Kuchen aber nicht gefunden. Trotzdem hat sie es irgendwie noch vor dem Feierabend geschafft, zwei Bleche Fantakuchen zu backen, letzten Endes zählt ja das Ergebnis.

Das fanden die Ameisen auch, die über Nacht zu Tausenden beide Bleche bevölkert hatten.

Es gab also keinen Kuchen in Verden, sondern einzeln, ameisensicher verpackte Schokobrötchen. Auch lecker ☺

Trotz aller Widrigkeiten ging es dann Mittwoch los, fast ohne Tränen. Die Fahrt verlief völlig entspannt und die Kinder haben sich super benommen. Kein Geschrei, kein Rummel, nur aufgeregtes Geschnatter. Dank einer Sperrung kamen wir dann zwar ein bisschen später an und Henrike und Hatifa mussten uns erst suchen, aber dann war alles gut.

Bei der Ankunft fragte der Busfahrer sogar noch nach, ob wir nochmal durch die Reihen gegangen waren, um nach Gepäck zu schauen. Konnten wir bejahen. Warum trotzdem eine Mütze mitsamt Bus wieder zurückfuhr, ist uns ein Rätsel.

Dann erzählte uns der Herbergsvater, dass einer der vier Flure wegen Bauarbeiten gesperrt sei (den wir natürlich bei der Zimmerbelegung eingeplant hatten). Aber wenn wir eins können, dann Pläne in Null-Komma-Nichts anpassen – alles kein Problem. Es ging los: Ein- und Betten beziehen.

Also hieß es für uns: Leiter rauf, Leiter runter, verknoten zwischen Kleiderhaufen, Kindern, Koffern und Bettlaken. Um halb zwölf waren wir fertig und es ist rätselhaft, wie wir sonst vor dem Mittagessen auch noch zur Storchenstation gelaufen sind. Machten wir dieses Mal nicht, wir ließen die Kinder spielen und freuten darüber, es bis hierhin geschafft zu haben.

Beim Essen mussten alle Maske tragen, sobald sie den Sitzplatz verlassen, was die Kinder völlig souverän und entspannt meisterten. Es gab wie immer tolles Essen, Nudeln und Hähnchen mit viel Salatauswahl und zum Nachtsch Wackelpudding. Keiner hatte was zu meckern, die Kinder zeigten sich von ihrer besten Seite und wir machten gleich Eindruck bei der Pastoren-Gruppe an den Nachbartischen. Plötzlich war es dann auch schon halb zwei und die Mittagspause stand an. Die Ansage lautete: Alle ins Zimmer und ausruhen. Leise sein, nur im Notfall rauskommen und Dinge allein regeln. Klappte manchmal.

Dann ging es aber wirklich los zu den Störchen, diese hatten sogar Junge und ließen sich ausgiebig von uns beobachten. Im Wald fanden wir auch schnell ein gemütliches Plätzchen für unser Schokobrötchen-Picknick.

Auf der großen Rückrunde haben wir schonmal geguckt, welcher der abzweigenden Wege der richtige für die Aktionen des nächsten Tages war, nach einigen Irrläufern hatten wir ihn schließlich entdeckt 😊

Das folgende Abendessen war wieder sehr lecker, die Kinder wieder sehr entspannt.

Danach sind wir noch auf den Spielplatz einer nahe gelegenen Schule gegangen, die Kinder fanden es sehr cool, so spät abends noch wieder losziehen zu dürfen. Außerdem gab es hier ein richtig tolles, neues Spielgerät, eine Art riesiges Kletterkarussell. Oder wie ein Kind sagte: Einen Drehspeiß.

Als wir zurück waren, wurde es wirklich dringend Zeit für das Bett, nur die Geschichte von „Fischbrötchen im Kuhstall“ musste noch sein. Ein letzter Gute-Nacht-Gruß an die Eltern und Tag eins war geschafft. Alle zufrieden, Tag zwei konnte kommen.

Der zweite Tag begann so gegen halb sieben, erst dann wurden die ersten Kinder wach und rumorten in ihren Zimmern. Die meisten waren bestens gelaunt und freuten sich auf das Frühstück.

Für den Vormittag hatten wir uns ein paar Aktionen am Haus überlegt, laufen sollten die Kinder nachmittags noch genug.

Die Kinder konnten Postkarten bemalen, Schatzkisten gestalten oder in Beton (na ja, Fliesenkleber) eingegossene Edelsteine ausmeißeln. Alle Aktionen kamen gut an.

Nach dem Mittagessen hatten wir eine Viertelstunde Zeit für eine Pause, dann ging es los zum Bus. Wir waren 10 Minuten zu früh an der Haltestelle und dann kam der Bus auch noch 10 Minuten zu spät. Die Kinder ertrugen es mit stoischer Ruhe. Eins sogar so ruhig, dass es im Bushäuschen fest einschlief. Aber dann endlich: Bus 711 war da. Der Busfahrer war ein bisschen überfordert mit der Masse an Tickets, die er ausdrucken wollte und so dauerte es (trotz vorheriger Anmeldung) noch weitere zehn Minuten bis zur Abfahrt. Aber dann: Vier Minuten Busfahrt, auf die wir eine halbe Stunde warten mussten 😊

Vom Spielplatz selbst gibt es gar nicht viel zu berichten, dort war es einfach nur schön. Die Kinder waren so toll miteinander, die Zeit verging wie im Flug und schon bald mussten wir wieder los. Als wir an der Haltestelle saßen haben wir beschlossen, es zu Fuß statt mit Bus zu versuchen und dank Google Maps haben wir es auch (fast) ohne Umweg geschafft. Insgesamt ist dieser Weg nur eine Viertelstunde länger und die Kinder sind ohne Murren gelaufen. Zur Belohnung haben wir einen total schönen Weg mit einem See samt Baby-Enten gefunden und waren auf die Minute pünktlich zum Abendessen zurück. Dreckig wie die Erdferkel, total kaputt, aber glücklich.

Am Abend waren wir dann nett und haben die Kinder einfach nur ein bisschen spielen lassen, bis dann das nächste Highlight kam: Duschen.

Die meisten wollten allein duschen, drei Kinder hatten einen anderen Plan: Sie wollten zusammen unter den Wasserhahn und so hatten wir ein riesiges Gequietsche samt Überschwemmung und viel Spaß in einer Dreierdusche.

Neben dem Duschen stand das Kofferpacken auf dem Programm und das war ein riesiges Chaos bei einigen Kindern. Letzten Endes haben wir nur zugesehen, dass alles im hoffentlich richtigen Koffer landete und er verschlossen werden konnte – den Rest überließen wir den Eltern zuhause 😊

Nach Abstimmung gab es dann nochmal Fischbrötchen als Gute-Nacht-Geschichte und dann ging es auch schon wieder ins Bett. Auch dieses Mal war schnell Ruhe, ganz ohne Tränen. Dafür aber mit einem Schimpfwörter Wettbewerb in einem Zimmer ...

Nach einem kurzen Gespräch darüber war dann auch in hier Ruhe.

Freitag morgen war dann auch schon wieder alles vorbei, die Eltern waren pünktlich und haben (zu Recht) stolze Kinder in Empfang genommen.

Wir freuen uns, dass wir diese Fahrt trotz aller Widrigkeiten durchführen konnten und würden es jederzeit wieder tun 😊